



21/2016 | Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis 19. April 2016, 09:00 MESZ

## Zwei Vulkane lösen spätantike Krisen aus Internationales Klimaforscher-Team rekonstruiert globale Abkühlung zur Zeit Kaiser Justinians

19.04.2016/Kiel. Baumringe und zeitgenössische Chroniken zeugen von klimatischen Veränderungen und damit einhergehenden gesellschaftlichen Krisen in den Jahren ab 536 n. Chr. Neue Daten aus Eisbohrkernen legen den Schluss nahe, dass gleich zwei große Vulkanausbrüche in kurzer Zeit die Ursache waren. Ein internationales Team von Klimaforschern unter Leitung des GEOMAR Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung Kiel und von Prof. Dr. Matthew Toohey vom GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel und von Prof. Dr. Kirstin Krüger von der Universität Oslo hat finanzieller Unterstützung durch das Center for Earth Evolution and Dynamics (CEED) an der Universität Oslo jetzt den entsprechenden Zeitraum mit Hilfe der neuen Daten und der historischen Quellen in einem Klima-Aerosol-Modell der Erde genauer untersucht. Wie sie jetzt in der internationalen Fachzeitschrift *Nature* berichtet.

Um den Einfluss der Ereignisse von 536 und 540 zu simulieren, haben die Wissenschaftler die verfügbaren Daten aus den Eisbohrkernen und die Hinweise aus Chroniken gesammelt und so die Stärke und den ungefähren Ort der Eruptionen abgeschätzt. Anschließend haben sie im Computermodell die Ausbreitung und den Einfluss der Aerosol-Wolke rekonstruiert, die nach den Eruptionen in der Atmosphäre entstanden war. Dabei kam heraus, dass nach

